

18.11.2016

Autor:

Dr. Nikos Förster, LLH-Marktinformation, nikos.foerster@llh.hessen.de

Raps: Mengendefizit stützt Notierungen

In dieser Saison fiel die Rapsernte in der EU mengenmäßig um etwa 2,2 Mio. t niedriger aus als im Vorjahr. Auswinterungsschäden in Osteuropa sowie Einschränkungen bei der Anbaufläche hatten das Produktionspotenzial offenbar stärker eingeschränkt als zunächst erwartet. Mit ca. 20 Mio. t bleibt die EU auch in dieser Saison vor Kanada (18,5 Mio. t) weltgrößter Rapserzeuger. Gleichzeitig ist die EU mit 24,10 Mio. t aber auch weltgrößter Verbraucher von Raps. Diese Mengenzahlung zeigt, dass die Verarbeitungspotenziale in der EU aktuell limitiert sind. Infolgedessen könnte der **Importbedarf** nach Einschätzung von Analysten in 2016/17 etwa auf **3,1 Mio. t** steigen. Es stellt sich allerdings die Frage, aus welchen Destinationen die Ware kommen soll, um das bestehende Mengendefizit auszugleichen?

In der **Ukraine**, die für den europäischen Binnenmarkt einen der wichtigsten Rapslieferanten darstellt, stehen in dieser Saison wegen einer geringeren Anbaufläche ebenfalls 0,5 Mio. t weniger zur Verfügung. Die Importe aus der Ukraine werden das Mengendefizit der EU also nicht ausgleichen können. Auf kanadischen **Canola** kann wegen des gentechnisch veränderten Status nur bedingt zurückgegriffen werden. Unter den übrigen exportstarken Destinationen rückt noch Australien in den Fokus der Betrachtungen. Im mehrjährigen Mittel entfällt auf **Australien** in der EU mit 1,3 Mio. t immerhin ein Importanteil von 40%. Bei einer geschätzten Rapsproduktion von ca. 3,5 Mio. t in 2016/17 ist allerdings mehr als fraglich, ob Australien das Vakuum füllen kann.

Momentan ist die Lage am Kassamarkt noch als ausgesprochen ruhig zu bezeichnen. Die aufnehmende Hand ist gut mit Ware versorgt, Ölmühlen sichern ihre Weihnachtslogistik ab. Die Erzeugerseite hält ihre Ernte bei den jetzigen Preisen zurück. Im 1. Quartal des Jahres 2017 rechnen Experten infolgedessen mit einem **Mengendefizit** von bis zu 40%.

Prognose:

In Anbetracht der knappen EU-Rapsbilanz ist früher oder später mit steigenden Notierungen zu rechnen. Unterstützung kommt derzeit vom Palmöl, das jüngst beträchtliche Kursgewinne verbuchen konnte. Im 1. Quartal 2017 sind Kurse zwischen 400 und 410 EUR/t am europäischen Terminmarkt durchaus realistisch.